

siveres Weiterarbeiten in die Teilgebiete biblischer Wissenschaft ermöglicht wird.

Möge das Buch in seiner straffen Kürze und soliden Verlässlichkeit wirklich Weg in das Wort der Schrift, wahrhaft Einführung in das Alte Testament sein für viele!

Linz a. d. D.

Dr. Max Hollnsteiner.

Thomas heute. Von Amadeo Silva-Tarouca. Zehn Vorträge zum Aufbau einer existentiellen Ordnungs-Metaphysik nach Thomas von Aquin. 8^o (212). Wien 1947, Verlag Herder. Hlwd. S 28.—, sfr. 14.—.

Heute beginnt allenthalben der Kurs des Geistes wieder zu steigen. Auch das *Bedürfnis nach Thomas* ist wieder erwacht, und zwar mit einer Eindrucks-macht, die die aller alten kirchlichen Kundgebungen für Thomas weit übersteigt. Freilich ist es nicht so — Silva-Tarouca selbst gesteht das in dem hier anzuzweigenden Buch —, als ob das System des hl. Thomas ein Passe-partout des Alleswissens, ein Talisman gegen jeden Irrtum, ein Zauberelixier gegen jedes Problem wäre. Aber in der Tat finden sich bei Thomas in oft ganz unscheinbaren Sätzen zum voraus Antworten auf Fragen gegeben, die erst in der Gegenwart zu brennen angefangen haben. So enthüllt sich uns Thomas nicht als bloßer Begriffsdenker, sondern gerade auch als „existentieller Denker“ (wie das Modewort lautet), einfacher gesagt: als „Wirklichkeitssucher“; allerdings nicht — wie der Großteil der modernen Existentialphilosophie — sich bewußt auf das Unter-Logische beschränkend, sondern die ganze vom Logos durchwaltete und im göttlichen Logos aufgipfelnde Wirklichkeit suchend. Freilich kann es nun nicht einfach heißen: „Zurück zu Thomas!“, sondern nur: „Mit Thomas — vorwärts!“ Gerade das macht Silva-Tarouca deutlich. Der Innsbrucker Philosoph bleibt zwar selber noch innerhalb der Thomas-Interpretation. Aber er kaut nicht die Thesen des Aquinaten wieder, sondern hält sie uns unter originellen Gesichtspunkten selbständig gefügt vor das staunende Auge. Es ist vor allem Thomas der „Ordnungs-Philosoph“, den der Verfasser aufzeigt, der so meisterhaft verstand, was wir mit unserer, aus der Begegnung mit der modernen Philosophie erwachsenen neuen Denkerfahrung fortsetzen sollten: „Das real Geeinte ideal zu trennen und das real Getrennte ideal zu einen, also *Ordnung zu stiften*.“ In zehn Kapiteln, die sich trotz mancher Wiederholung (das Buch ist ja aus Vorträgen entstanden) stellenweise geradezu spannend lesen, können wir diese große Aufgabe am Vorbild des Aquinaten studieren. Wer immer also den Drang in sich spürt, an der geistigen Wiedergenesung unserer Zeit mitzuarbeiten, die Entthronung des Logos und damit Enthauptung des Menschen wieder gutzumachen durch eine neue Throneinsetzung des Logos und damit „Anakephalaiosis“, d. h. Wieder-Aufhauptung des Menschen, der lese dieses Buch.

Linz a. d. D.

Josef Knopp.

Gottesburgen im Lande ob der Enns. Von Dr. Alois Oberhummer. 8^o (128). Mit 21 ganzseitigen Bildern. Bad Ischl 1948, Patria-Verlag. Geb. S 19.50.

Der als Journalist bekannte Verfasser behandelt in dem vorliegenden Werk nach zwei einleitenden Kapiteln Werden, Schicksale und Wirken von achtzehn alten Stiften und Klöstern (auch